



## 1. Thessalonicher 2,1-12

# Gott zur Ehre und Menschen zum Zeugnis

### Texterklärung

Nachdem Paulus in den ersten Versen des Briefes den vorbildlichen Glauben der Thessalonicher gelobt hat, beschreibt er nun seine persönliche Situation bei der Gründung der Gemeinde (nachzulesen in Apg 17,1-9). Immer wieder wurde die Arbeit von Paulus von anderen schlecht geredet. Andere Lehrer wollten Anhänger für sich gewinnen. Paulus möchte in diesem Abschnitt klarstellen, was sein innerster Antrieb ist: Menschen für Jesus gewinnen. Er nimmt sein Verhalten als Beispiel für die Thessalonicher. Das sollen sie sich zum Vorbild für ihren eigenen Glauben nehmen.

### Mut durch Gott (v. 1+2)

Paulus lässt sich nicht unterkriegen. Obwohl er in Philippi misshandelt worden ist, unterlässt er es nicht, das Evangelium in Thessaloniki zu verkündigen. Dabei ist es ihm wichtig zu betonen, dass er seinen Mut in „unserem Gott“ (V. 2) findet. Gott ist da, er ist nah, er ist unser Gott, den wir persönlich erfahren können. Das ist der Unterschied zu vielen Göttern, die Menschen sich schon immer gemacht haben. Paulus betont: Der in Jesus menschengewordene Gott ist nahe, erfahrbar, real. Er ist kein fernes, theoretisches, von Menschen erfundenes Bild. Paulus hat es immer wieder erlebt: Er wurde von Menschen zerschlagen, aber von Gott ermutigt. Rückschläge und Widerstände können uns den Mut nehmen, weiterzumachen und dranzubleiben. Äußere Umstände können dagegen sprechen, weiterzugehen. Gott ermutigt und gibt uns die nötige Kraft. Auch wenn es unter „viel Kampf“ (V. 2) geschieht. Aber auch das kann durch Gottes Hilfe überwunden werden. Das hat Paulus erfahren und das können wir bis heute erleben und im Rückblick dankbar als ein Zeichen der Treue Gottes für seine Boten sehen.



Johannes Kuhn, Landesreferent für Gemeinschaftsentwicklung, Walddorfhäslach

## Zugang durch Liebe (V. 3-8)

Der Antrieb von Paulus, das Evangelium zu verkündigen, war seine Liebe zu den Menschen. In allen seinen Briefen ist die Leidenschaft für Menschen mit Händen zu greifen. Seine Ermahnung geschieht nicht aus falschen Motiven, sondern um der Menschen willen. Sein ganzer Einsatz in Thessaloniki, sein Brief an die jungen Christen, dient einzig und allein dem Ziel, sie zu mündigen Nachfolgern Jesu zu machen. Diesen Auftrag hat er von Gott, der ihn für wertgeachtet hat. Es geht Paulus um Gottes Sache und darum, dass er als Verkündiger in seiner Motivation vor Gott bestehen kann (V. 4). Damals wie heute stehen Boten des Evangeliums in der Gefahr, aus falschen Motiven zu handeln (V. 4-6) und ihre Reden an der Reaktion der Menschen auszurichten, sich von Lob umgarnen zu lassen und damit nach Ansehen bei Menschen zu suchen. Gott hat uns sein Evangelium anvertraut und traut es uns zu, es anderen Menschen weiterzusagen. All das kann unter falschen Motiven in Vergessenheit geraten. Paulus hatte stets mit Menschen zu kämpfen, die ihm genau das vorwarfen, weil es zur damaligen Zeit üblich war. Er nimmt sein Auftreten und seinen Einsatz bei den Thessalonichern als Exempel, um klarzustellen: Ich habe mir nichts vorzuwerfen. Die Liebe (V. 8) mit der Paulus unterwegs ist, ist die göttliche Liebe zu den Menschen, die um

jeden einzelnen ringt, ihn nicht aufgibt, an ihm dranbleibt und nicht einfach alles um der Harmonie willen gut heißt. Eine der größten Herausforderungen im Umgang mit anderen Menschen ist es, ehrlich und dennoch liebevoll zu sein. Falsche Harmonie bringt uns persönlich, unsere Mitmenschen und auch unsere Gemeinschaften und Gemeinden nicht weiter.

## Vorbild für andere (V. 9-12)

Paulus ist für die Thessalonicher zum Vorbild geworden. Weil er ehrlich war vor Gott und zu den Menschen. Er war durch seine Klarheit, seine Deutlichkeit nicht immer ein angenehmer Zeitgenosse. Aber gleichzeitig stärkte er die Gemeinden dadurch und gab ihnen Hilfen für ihren Glauben im Alltag. Er hatte ein klares Profil. Und das war für die jungen Christen eine wertvolle Orientierung. Adolf Schlatter schreibt zu Vers 12: „Mit der Mahnung zeigte er ihrem Handeln die Richtung; mit dem Trost stärkte er sie im Leiden; mit dem Zeugnis machte er ihnen sichtbar, was ihnen als Gottes Willen und Werk feststehen muss. Sein Ziel ist, dass sie Gott durch ihr Verhalten Ehre machen.“ Bis heute gilt: Alles (zwischen-)menschliche Handeln soll von dem Antrieb bestimmt sein, Gottes Herrlichkeit sichtbar werden zu lassen: Gott zur Ehre und den Menschen zum Zeugnis. Tag für Tag eine neue Herausforderung. Tag für Tag ein lohnenswertes Ziel. Tag für Tag ein Grund, auf die Knie zu gehen und unseren Gott um seine Kraft dafür zu bitten.

## Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- Wo habe ich Mut von Gott bekommen, auch wenn eine Situation schwierig war?
- Wie können wir uns gegenseitig ehrlich und dennoch liebevoll begegnen? Wollen wir uns das zu-muten? Was könnten Ängste sein, die uns davor zurückschrecken lassen? Wo haben wir damit positive Erfahrungen gemacht?



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Themenreihe „Vom Miteinander in der Gemeinde“: Paulus sorgt sich wie Eltern um jeden Einzelnen in der Gemeinde (V. 7+11). Auch wir wollen uns umeinander kümmern. Wie wär's mit einer „Ich biete ... / Ich brauche – Börse“? Wir teilen Zettel aus, auf denen jeder notieren kann, was er anbieten könnte, bzw. wo er Hilfe bräuchte. Die Zettel werden an eine Pinnwand geheftet. Vielleicht wird eine dauerhafte Aktion daraus?
- Was können wir von Paulus lernen, wie er Evangelium weitergegeben hat? Wir sammeln, evtl. auf Plakat.



### Lieder: Monatslied „Freuet euch der schönen Erde“ GL 612 (EG 510), 473 (374), 593 (497)